

gerade nach hinten; das Wurzelfeld ist braun mit unregelmäßigen schwärzlichen Flecken. Die Mittellinie ist schwach zackig und zieht in doppeltem Bogen zu $\frac{1}{2}$ des Hinterrandes. Parallel mit ihr läuft die äußere stärkere und dunklere Zackenlinie. Mittelfeld schmutzigweiß mit schwarzem Mittelpunkt. Außenfeld fleckig, sepiabraun mit einer weißlichen Wellenlinie.

Hinterfl. mit drei ganz verwaschenen braunen Querlinien und schwachem schwarzem Mittelpunkt. Randlinie schwarz. Franssen braun. Unters. gelblich weißgrau; Zeichnung wie oben, aber viel verschwommener.

Kopf, Leib und Beine wie Grundfarbe.

Catascia caenosa m.

51 mm. Schmutzig dunkelgrün mit schwärzlichen Atomen überstreut. Vdfl. an der Costa sechs gleichweit voneinander abstehende schwarze kleine Flecke, von denen schwarze wenig deutliche Zickzacklinien nach dem Hinterrande ziehen; ein länglicher Mittelfleck. Htrfl. mit ganz undeutlicher schwarzer postmedianer Zackenlinie; schwarze Randlinie. Franssen dunkel graugrün. Unters. dunkelgrün. Vdfl. mit praemarginalem dickem breiten Schatten. Htrfl. mit deutlicher postmedianer Zackenlinie; beide Flügel kleine Mittelpunkte.

Körper und Beine von der Grundfarbe.

Leptomiza (?) festa m.

30 mm. Veilgrau. Von der Costa der Vdfl. bis zum Innenrande der Htrfl. eine schwache braunschwarze postmediane Binde; an der Flügelwurzel unregelmäßig stehende, bindenartige braune Flecke; vier kleine schwärzliche Mittelpunkte; bei $\frac{1}{3}$ eine parallel dem Außenrande laufende braune Punktreihe. Unter dem Apex und am Hinterwinkel der Vdfl. größere braune Flecke. Franssen dunkelbraun. Leib und Beine veilgrau.

Die Vdfl. sind vom Apex bis R. 6 und nochmals von da bis R. 4 eingezackt; von da verläuft der Rand gerade zum Hinterwinkel. Die Htrfl. sind am Außenrande kleingezackt; gehört vielleicht zu einem gen. nov.

Hyposidra muscula m.

35 mm. Grau mit bräunlichen Atomen bestreut. Vdfl. bei $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ diffuse, etwas bogige dunkle Linien von Costa zum Hinterrande; zwischen diesen der schwärzliche Mittelpunkt; distal von der äußeren Linie steht hinter R. 2 ein größerer weißer Fleck. Htrfl. eine postmediane diffuse breite Linie und eine feine deutliche, schwärzliche Zackenlinie zwischen ihr und dem gezackten Außenrande. Kleiner Mittelpunkt.

Unters. heller graubräunlich, stark dunkel bestäubt. Zeichnung ähnlich der Oberseite. Thorax, Leib, Kopf und Beine einfarbig bräunlichgrau.

Petelia mediorufa m.

30 mm. Rötlich veilgrau mit feinsten dunklen Atomen bestäubt, wie manche *Ephyra*-Arten. Vdfl. mit roströtlicher, von zwei schwärzlichen Linien eingefasster Mittelbinde; ein Mittelpunkt nicht sichtbar. Htrfl.: nur eine undeutliche, auf den Rippen etwas verstärkte Mittellinie.

Unters. gelblichgrau; eine praemarginale, aus schwärzlichen Punkten bestehende Binde auf beiden Flügeln. Im Außenfelde der Flügel undeutliche Schatten. Franssen oben und unten veilgrau. Körper oben rötlichgrau, unten gelblichgrau, ebenso die Beine.

Nicht in gutem Zustand.

Scythris inspersella Hb. (Mikrolep.).

Von Fachlehrer *Kart Mitterberger* in Steyr, Ober-Oesterreich.

Die Raupe dieser meist nur lokal und nicht häufig auftretenden Art findet sich in der Umgegend Steyrs in manchen Jahren gerade nicht besonders selten, so namentlich auf dem 811 m hohen Damberge, im Wendbachtale bei Trattenbach an der Enns, auf dem Aufstiege zur Hohen Dirn und auf dem Wege vom Klausrigler auf den Schoberstein. Das Tier liebt freie, sonnige, mit nur wenig Unterholz bewachsene, trockene Holzschläge und Waldlichtungen, wo *Epilobium*, die Nahrungspflanze der Raupe, in größerer Menge gedeiht.

Die Larve ist je nach der Witterung entweder bereits Mitte Mai oder Anfang, ja selbst Mitte Juni erwachsen; sie ist 1,2—1,5 cm lang und von mehr oder wenig bräunlichgelber Färbung. Die beiden glänzenschwarzen Hemisphären des Kopfes besitzen nach oben einen verhältnismäßig tiefen Scheitelschnitt, wodurch der Kopf fast eine herzförmige Gestalt erhält. Das sehr helle, in vielen Fällen fast reinweiße Stirndreieck kontrastiert lebhaft mit den dunkelgefärbten Seitenteilen des Kopfes. Das nur wenig lichter als der Kopf gefärbte Nackenschild ist hell geteilt, das Afterschild licht und dunkel gefleckt. Ueber den Rücken verlaufen zwei schmale, dunkelbraun bis braunschwarze Linien; vom dritten Segmente an ist der Körper der Raupe mit schwarzen, je ein kurzes, aufrechtstehendes, dunkles Börstchen tragenden Würzchen besetzt. Die Brustfüße sind braunschwarz und tragen in der Mitte des Endgliedes einen weißen Ring. Bauchfüße und Nachschieber sind von Körperfarbe.

Die Raupe lebt in hiesiger Gegend meist einzeln, anderwärts oft zu zweien oder dreien gesellig innerhalb der zu einem dicken, gedrehten Knäuel zusammengesponnenen Gipfelblätter von *Epilobium angustifolium*. Der unterste Teil des Knäuels ist mit feiner weißer Seide dicht ausgesponnen und dient der Raupe als Wohnung, von wo aus die Innenseite der eingedrehten Gipfelblätter oder auch die sich entwickelnden Knospen oder die bereits zur Entwicklung gelangten Blüten verzehrt werden. Bei einzelnen von mir gefundenen Raupen konnte ich auch ein Eindringen derselben in das Stengelmark der Nahrungspflanze bis auf eine Länge von $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm beobachten, in welchem Falle dann die Raupe in der Regel auch den jüngsten Gipfeltrieb vollständig verzehrt hatte.

Die von den Raupen besetzten Pflanzen zeigen dann in der Regel die obersten, versponnenen Gipfeltriebe der Pflanze oder mindestens die obersten Blattspitzen der Endtriebe verkümmert oder verdorrt und verraten dadurch bereits aus größerer Entfernung die Anwesenheit der Raupe. Einzelne der schmalen, lanzettlichen, endständigen Blätter sind noch unterhalb der Gipfelblätter an den Stengel festgesponnen und dienen der Raupe als Nahrung.

Außer *Epilobium angustifolium* werden noch als Futterpflanze der Raupe *Ep. montanum* (Heinemann, Sorhagen) und *Ep. hirsutum* (Sorhagen) angeführt. In hiesiger Gegend konnte ich bis jetzt die Raupe an letztgenannten *Epilobium*-Arten noch nicht nachweisen.

Die Verwandlung der Raupe in eine schwarzbraune Puppe erfolgt Mitte Mai bis Ende Juni meist innerhalb der Wohnung der Larve; nur in vereinzelt Fällen findet die Verpuppung auch in den Ecken des Zuchtkastens in einem zarten, weißen, aber nicht besonders dichten Gewebe statt. Die

zarte Puppe ist ca. 7—8 mm lang, verhältnismäßig schmal und gegen das Ende stark zugespitzt. Die etwas verlängerten Flügelscheiden sowie die Scheiden für die Fühler sind deutlich wahrnehmbar, der Kremaster trägt einige wenige, sehr feine, nur unter der Lupe deutlich sichtbare, ganz wenig hakenförmig umgebogene Haftborstchen, welche unregelmäßig durcheinander greifen.

Die Puppenruhe währt 14—16 Tage; die von mir am 2., 8. und 16. Juni eingetragenen Raupen ergaben die Falter von Mitte (17.) Juni bis Ende (27.) Juli. Im Freien fällt die Hauptflugzeit des Falters in die Monate Juli und August. Eine zweite Generation konnte ich für hiesige Gegend noch nicht konstatieren.

Die Expansion der Vorderflügel des Schmetterlings schwankt zwischen 6,2—7 mm; ein in meiner Sammlung befindliches Stück hat nur eine Vorderflügelänge von etwas weniger als 5 mm, welches Zwergexemplar ich nebst Stücken mit normaler Größe am 6. Juli durch die Zucht erhielt. Der Falter zeigt in Bezug auf Flügelschnitt und Färbung ziemlich große Konstanz, indem lediglich die bläulichschwarze Grundfärbung bei einzelnen Exemplaren etwas mehr oder weniger Aufhellung zeigt und bei solchen Stücken dann meist auch die sonst sparsam eingesprengten weißen Schüppchen in größerer Menge auftreten. Nur ein Stück zeigt in der Flügelfalte einen dunkleren Längsstreifen, welcher von dichteren weißen Schuppen eingefast ist. Der Sexualdichromismus ist durch Färbungsunterschiede der Vorderflügel nicht zum Ausdrucke gebracht, sondern tritt ausschließlich nur (bald mehr, bald weniger ausgeprägt) in der Gestaltung und in der Färbung des Hinterleibes zu Tage, indem das meist dickere weibliche Abdomen in seinen zwei letzten Segmenten stark eingeschnürt und unterseits gelblich gefärbt ist, wogegen das Afterende des Mannes einen kurzen, etwas verbreiterten Busch trägt.

Die bei Spuler „Die Schmetterlinge Europas“ auf Taf. 91 unter Fig. 7 vergrößerte Abbildung der Art ist gut und entspricht normal gefärbten Stücken.

Das Verbreitungsgebiet des Falters erstreckt sich sowohl auf die Ebene als auch auf die Gebirge Central- und Nordeuropas mit Ausschluß von England und Holland; für die Schweiz weist Frey (Lepidopt. der Schweiz, pag. 378) die Art durch ein von Boll bei Bremgarten gefangenes Exemplar nach. Vom Süden Europas ist bis jetzt nur Dalmatien als Fundstelle bekannt. Als weitere Fundortsnachweise in den Kronländern der österreichisch-ungarischen Monarchie sind anzuführen:

I. Nieder-Oesterreich:

Josef Mann (Mikrolepidopterenfauna von Oesterreich ob und unter der Enns, Sep. pag. 54) fing die Art im Juli im Schneeberggebiete; nach Rogenhofers Lepidopteren von Hernstein ebenfalls im Schneeberggebiete.

II. Ober-Oesterreich:

Für Steyr durch meine Belegstücke nachgewiesen.

III. Kärnten:

Höfner (Schmetterlinge Kärntens III, pag. 164) erhielt die Art vereinzelt im Korallengebiete auf Holzschlägen bei 1300 m Seehöhe; Mann fand den Falter im Glocknergebiete.

IV. Böhmen:

Dr. O. Nickerl zitiert die Art im Verzeichnisse der Insekten Böhmens, III. Teil, Die Kleinschmetter-

linge, pag. 25 und bemerkt in seinen Motten Böhmens (Beitrag zur Insektenfauna) pag. 64, daß der Falter infolge seiner verborgenen Lebensweise ziemlich selten zu finden, häufiger aber durch Zucht zu erhalten sei. Als Fundorte werden Prag, Neuhütten, Gießhübl, Karlsbad und Reichstadt angegeben.

In Hellers Alpine Lepidopteren Tirols, Prohaskas Mikrolepidopteren Steiermarks und in Hormuzakis Schmetterlinge der Bukowina findet sich die Art nicht verzeichnet.

Ueber die Benützung des separat erhältlichen Index des Staudinger-Rebel Kataloges 1901.

— Von Fritz Hoffmann, Krieglach. —

Gewiß hat Herr Dr. Max Wolff (Intern. Entom. Zeitschrift 4. Jahrg. No. 41, p. 223) recht, wenn er oben bezeichneten Index als Etikettenliste für Mikrolepidopteren empfiehlt. Es ist mir erinnerlich, daß ich irgendwo von dieser Verwendungsart las. Angeboten wird er seit längeren Jahren von mehreren Firmen, z. B. Friedländer (Bücherverzeichnis 473, p. 74), Winkler & Wagner-Wien (Literaturverzeichnis No. 2 p. 41) etc. Ich verwende diesen Index seit 4 Jahren als solchen für meine Lepidopterenfauna Steiermarks, indem ich die Seitenzahl der bezüglichen Bücher rechts neben den Namen mit Tinte notiere. Manche verwenden für Anlegung einer Lokalfauna lose Blätter, sog. Zettelkataloge; ich habe mich aber für eine geordnete Buchhaltung entschieden und verwende 10 in Leinwand gebundene Bücher in Kanzleiformat zu 100 Blatt, was einer Seitenzahl von 2000 entspricht; jeder Art ist eine Seite gewidmet.

Daß sich jemals eine Verlagshandlung zur Herausgabe von Mikrolepidopteren-Etiketten entschließt, halte ich des zu erwartenden geringen Umsatzes wegen für fraglich; deshalb müssen wir uns zur Not mit obigem Index begnügen. Er eignet sich übrigens des kleinen zierlichen Druckes wegen gut dazu, obzwar der verschönernde Randstrich fehlt. Bei der Benützung muß selbstredend die Seitenzahl und der oft vorhandene Gattungsname weggeschnitten werden.

Das Format der Großschmetterlings-Etiketten wäre für Kleinschmetterlinge entschieden zu groß, je kleiner, desto besser, schon der Kleinheit mancher Gattungen von Kleinschmetterlingen wegen, auch wegen besserer Raumaussnützung des Kasten. Ich schreibe übrigens den Namen jeden Kleinschmetterlings auch auf den Fundortzettel; eine Verwechslung wäre der schweren Bestimmung mancher Art wegen leicht möglich.

J. W. Tutt †.

Nach langem, schwerem Leiden starb am 10. Januar 1911 der Lepidopterologe James William Tutt in London in seinem 53. Lebensjahre (geb. 26. April 1858 zu Strood in Kent) an Herzschwäche. Durch seinen Tod erleiden seine Freunde und die Wissenschaft einen großen Verlust. Das Weitererscheinen des Entomologist's Record and Journal of Variation scheint gesichert, die Fortsetzung der Natural History of the British Lepidoptera (die bis zu Lieferung 10 des 4. Bandes der British Butterflies ausgegeben sind) noch ungewiß zu sein. Ich behalte mir vor, auf eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit zurückzukommen. G.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Scythris inspersella Hb. \(Mikrolep.\). 249-250](#)